



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Gefahr des Sünders/ welcher in den Sünden verharret/ mit diser
betrüglichen Einbildung und Wahn/ er werde schon noch Zeit haben/
dieselbige zu verlassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ein Figur der Buß. Hat dein Gewissen durch die Sünd / wie ein schwaches Geschirr / einen Bruch bekommen / so kan es wider ergänget werden: Aber auff was Weiß / und Manier? Wann du es begießest mit dem Wasser / mit den Zähren der schmerzlichen Reu und Leyd über die begangene Sünden; wann du dich niederwirffest zu den Füßen des Meisters / dessen Diensts sich Christus der Herr gebraucht / damit dasjenige / was durch die Sünd zerbrochen / und verderbt worden / durch die Gnad wider ergänget / und zurecht gebracht werde. Aber ich frage: Dasjenige Geschirr / welches da wider ergänget wird / und sein Gestalt verändert / kan es auch wider ein andere Form und Gestalt bekommen / wann es in dem Feuer-Ofen schon ist gebrennt worden? Nein / keines Weegs. So lang das Geschirr noch nit gebrennt worden / so

kan es leichtlich sein Gestalt verändern / und kan ergänget werden / wann es einen Schaden bekommen hat; wann es aber schon gebrennt ist / und kommt von dem Feuer-Ofen herauß / so bleibt es allezeit hart / behalt sein Gestalt / und was gebrochen ist / wird nit mehr gang. Also ist es auch / O Christglaubige. So lang man lebt / kan der Sünder Reu / und Leyd haben / und kan durch die Gnad Gottes auß einem Sünder in einen Gerechten / und in einen Freund Gottes verändert werden: Kommt er aber einmahl herauß auß dem Ofen dieses sterblichen Lebens / hat er alsdann die Gestalt des Sünders / so wird er in dieser Gestalt allezeit verbleiben / hart / und verstockt; Er hat kein Mittel mehr zu einer geziemenden Reu und Leyd / sein Heyl dardurch zu würcken. Quia non potest bonum operari, nec ad salutem reverti.

Der andere Absatz.

Gefahr des Sünders / welcher in den Sünden verharret / mit dieser betrüglichen Einbildung / und Wahn / er werde schon noch Zeit haben / dieselbige zu verlassen.

14. **S**ie nun lieber Christ / ob es ein kleine Gutthat gewesen seye / und noch seye / daß dir Gott die Zeit und das Leben gefristet hat / deine Sünden zu verlassen / und eine gute Buß zu thun? O wie groß ist diese Gnad! O mein Gott / wann die Göttliche Majestät dem Petro das Leben hätte genommen / als er ihn drey mahl verlaugnet; oder dem Paulo / als er die Christen verfolget; oder der Magdalene in mitten ihres unreinen Lebens; oder Augustino / in mitten seiner Laster / und kezerischen Irrthumb; oder noch näherder zu kommen / dir selbst / der du mich anhörest / als du die Todtsünd begangen hast; wann du gestorben wärest / zuvor du heut Reu und Leyd erweckt hättest / was wär ihnen und dir widerfahren? O wie vil haben weniger gesündigt / als du? und dennoch hat dir Gott Zeit / und Weil verliehen / welche er anderen seiner verborgnen Urtheil halber versagt hat. Warum ist dieses gegen dir auß Göttlicher Güte geschehen? Allein darum / daß du einmahl aufhörtest zu sündigen / und daß du Gott für ein so große / absonderliche Gutthat Danck erstattetest. Höre den H. Chrysostomum: Multum peccasti; jam desiste, & in contrarium revertere. Du hast gesündigt; so stehe nunmehr ab / und lehre umb. Deo gratias age, quod te non in medijs rapuerit peccatis. Sage Gott Danck / daß er dich nit mitten in den Sünden auß dem Leben hat hinweg gerissen. Umb dieser Ursach willen gib dir Gott die Zeit / und läßt dir noch das Leben. Was sagst du darzu / Sünder / der du der Unkeuschheit / dem Schwöhren / dem Gottslästren / der Rachgierigkeit / dem Wucher ergeben bist / der du die nächste Gelegenheit zu sündigen nit meiden willst? was sagst du?

Du gibst mir zur Antwort: Ich will schon noch ein Zeit finden. Ich weiß wol / daß ich in dem Stand / in welchem ich mich befinde / nit selig werden kan / und mir Gott meine Sünd nit verzeihet / wann ich nit diejenige Gelegenheit und Verohn meide / welche mich annoch anhalten; ich weiß wol / daß / wann ich wohl sterben soll / so muß ich ernstliche Reu und Leyd über meine Sünden haben / und dieselbige aufrichtig beichten. Dierweil aber dieses allezeit geschehen kan / als lang ich lebe / so wird ich schon noch Zeit darzu haben / dann ich bin jetzt noch gesund / und bey jungen Jahren. Was sagst du? du werdest Zeit haben / wie da? fragt der H. Bernardus. Quid de futuro miser tam temerè disponere praesumis? tanquam pater tempora, & momenta in tua, & non magis in sua, posuerit potestate? Wie kanst du armseliger Mensch / so vermessenlich von dem Zufünftigen dir die Rechnung machen / als wann der himmlische Vater die Zeit und Augenblick in deiner / und nit in seiner Macht und Gewalt gestellt hätte? Du sagst; ich will schon Zeit finden. Wo hast du in einem Kästlein die Zeit eingesperrt / daß du dieselbige nach deinem Verlehen herauß nehmen könnest? Ich überweise dich durch dich selbst. Sage mir her / wann du einem 1000. Ducaten leyhen soltest / und er dir keine schriftliche Versicherung / und Obligation geben wolte / dich wider zu bezahlen / würdest du ihme solche geben / gewislich nein. Aber höre: es ist ein sichere Verohn / du kanst ihm wol trauen; er wird schon Zeit haben dir das Geld wider zu geben. Was sagst du darzu? gibst du ihm das Geld? Nein? Du sagst: mache er mir Versicherung mit einer Handschrift; dann wir seynd sterbliche Menschen.

15.

S. Bernard.
de modo
vivendi ad
Sorores.

Und das geschieht so gar unter den Brüdern/ weilen der ander sterblich ist / so willst du ihm ohne schriftliche Versicherung dein Geld nit leyhen; Du trauest nit. Siehest du aber nit/ daß du eben so wol sterblich bist; Deswegen du dein Seeligkeit nit weniger versichern sollest? Mendaces filii hominum in stateris. O wie betrüglich seyn die Menschen. Kinder in ihren Wagschalen / bey welchen mehrer wiegt das Zeitliche / als das Ewige. Hast du nun die Thorheit gesehen / auß eben dem / wie du dich verhältest / wann es umb das Zeitliche zu thun ist? So mercke dann / O Christ / daß in der Hölz unzählbar vil seynd / welche eben so vermessentlich getrauet haben / wie du / die auch gedacht / sie werden noch Zeit finden / und haben solche nit gefunden. Höre / was der H. Geist durch den Salomon sagt.

Pfal. 61.

16.
Eccles. 29.

Repromissio nequissima multos perdidit diligentes. Ein boßhaftes Gegenversprechen hat vil in das Verderben gebracht. Was ist dieses Gegenversprechen? Der H. Thomas sagt: es ist / wann der Käufer verspricht / daß er dasjenige / was er kauft dem ersten Herren wider zu kaufen geben wolle / wann er es will / oder verlangt; welches man heisset / vendere cum pacto de retrò vendendo. verkaufen mit einem Beding / daß das Erkauffte wider umb soll zuruck verkauft werden. Aber wie vil hat dieses Gegenversprechen zu Grund gericht? und zwar auff diese Manier. Es hat einer auß euch ein nahmhafte Haabschafft / die ihm etwan sein Vatter hat zuwegen gebracht; er kommt in ein Gelegenheit / einige extraordinari Unkosten zu machen; und umb deswegen verkauft er sein Haus / ein anders mahl seinen Gärten / jedoch mit dieser Widerversprechung das Verkauffte einstens wider zu lösen / und an sich zu kaufen. O Mensch / also bringst du dich selber ins Verderben / und verliehest dasjenige / was deinem Vatter so vil gekostet hat. Nein / ich verderbe mich nit / dann ich will mich schon wider herauß halffterren / und diese Haabschafft wider bekommen; Ich schätze sie hoch / ich lasse sie nit dahinden. Aber was geschieht? weilen die Ausgaben / und Unkosten nit auffhören / so verpändt er täglich mehrer / und macht ihm selbst unmöglich / die Güter wider abzulösen / bis daß er endlich ins Verderben gerathet / und Schulden

halber in einem Kerker stirbt. O wie vil seynd durch dergleichen Gegenversprechung zu Grund gangen in dem Zeitlichen? Repromissio nequissima multos perdidit. Aber O wie vil mehrer gerathen dardurch in das ewige Verderben der Seel? Höret wie?

Es verkaufft der Sünder durch die Sünd sein eigne Seel dem Teuffel. In iniquitatibus vestris venditi estis. Ihr seyet in euren Missethaten verkaufft worden / sagt der H. Geist durch den Propheten Isaiam. Es übergibt der Sünder dem Teuffel jenes Gut / welches Christum JESUM den unendlichen Werth seines Bluts gekostet hat. Er verkaufft ihm sein freyen Willen / seinen Verstand / und alle seine Kräfte. Er beraubt sich des Verdiensts der guten Wercken; er verzicht sich seines ihm von Gott ertheilten Rechts / und Zuspruchs zu dem Himmelreich umb einen schönen Wollust / oder zeitlichen Gewinn. O Christen-Mensch! vermeynst du dennoch / du werdest selig werden? Du sagt Ja: Dann ich hab diese Güter nicht also verkaufft / daß ich sie gänglich wolte dahinden lassen: es wird schon noch die Zeit kommen / meiner Seelen Heyl zu würcken: ich wird Zeit haben das frembde Gut wider heimzustellen; ich wird Zeit haben meine Sünden zu beichten; ich will mich von allen diesen Verpändungen wider herauß winden. O repromissio nequissima, sagt der H. Chrysostomus. O schalchafftes Versprechen! O wie vil hast du schon betrogen / und in die ewige Verdammnuß gebracht! Dann indeme der Sünder in den Sünden fortfahrt mit dieser ersten Hoffnung / so machet die Verpändung mehr und mehr / indessen vergehet die Zeit / welche der Armseelige vermeynt / zu seiner Bekehrung zu haben; Darauf folgt die unglückselige Ewigkeit / weil er die Zeit / welche ihm Gott zu seinem Heyl gegeben hat / so übel hat angewandt. Nihil ita decipit humanum genus, spricht der H. Hieronymus, quam quod, dum ignorant spacia vitæ suæ, longiorem sibi sæculi hujus possessionem, repromittunt. Nichts betriegt also die Menschen / als das / weil sie das End ihres Lebens nit wissen / sie ihnen ein längeres Leben auff Erden versprechen.

Wir wollen dieses noch besser erklären.

Der dritte Absatz.

Es wird die närrische Hoffnung des Sünders angeklagt / daß er werde Zeit zu der Buß haben / und wird dargethan / daß dessen niemand kein Sicherheit habe.

18.

Du sagst: Ich will schon Zeit finden. Wer hat dich dessen versichert? Wils leicht dein Jugend / weil du noch wenig Jahr zehlest deines Alters / und ein gute Gesundheit hast? Der Teuffel ist / spricht der H. Augustinus, welcher dir diese falsche Hoffnung macht: Immittit diabolus securitatem, ut inferat perditionem. Er / der

S. August.
serm. 120.
de Temp.

Teuffel / gibt den Menschen ein / daß sie vermeynen / vor dem nahenden Tod sicher zu seyn / damit er sie in das Verderben bringe. Sage mir her / mein Sünder: wen vermeynst du / der nächste bey dem Tod zu seyn? Der Alte / oder der Junge? Es scheint / der Alte. Aber höre! bilde dir ein einen Tisch überfest mit gläsernen Geschirren / so zu verschiedenen Zei-